

Das Mon-Theater präsentiert

# DIE RÄUBER

nach Friedrich Schiller

Mit:

**Maya Bernig** (Roller, Vater)

**Marlene Bischoff** (Schufterle, Vater)

**Matthias Erntl** (Spiegelberg, Vater)

**Theo Feller** (Schweizer, Vater)

**Cleo Groß** (Franz von Moor, Karl von Moor)

**Laura Hackbarth** (Weiß, Vater)

**Charlotte Kuhlig** (Eine Person, Vater)

**Konstantin Maiwald** (Schwarz, Vater)

**Mona Mühlsteffen** (Kosinsky, Vater)

**Lola Nightingale** (Grimm, Vater)

**Sabrina Renz** (Kalle, Vater)

**Julian Sandmeyer** (Amalia von Edelreich)

**Luise Weixelbaumer** (Daniel, Vater)

**Mia Weller** (Ratzmann, Vater)

Leitung:

**Florian Perfler**

**Dominik Frank**

Unser Dank gilt unseren Freunden und Förderern, den Eltern, dem ganzen Team der Schule und der HPT für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung, dem Zirkusprojekt „Zappzerapp“, der Aktion Sonnenschein, unserer Kollegin Giulia Fuchs und nicht zuletzt der Patin des Mon-Theaters Christine Eixenberger!

## ZUM STÜCK

Zum ersten Mal widmet sich das Mon-Theater einem Stück von Friedrich Schiller: DIE RÄUBER. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen haben wir verschiedene Stück- und Projektideen diskutiert, unsere gemeinsame Wahl fiel schließlich auf Schillers Sturm- und Drang-Drama aus dem Jahr 1782. Die Uraufführung war ein Skandal, das Stück wurde verboten, der 23-jährige Schiller musste aus dem Land fliehen. Doch worum geht es?

Das Stück thematisiert die Schicksale der beiden sehr unterschiedlichen Brüder Moor. Karl Moor sieht sich selbst als Kämpfer für die Freiheit und „gegen das System“, wirft sein Studium hin und wird – dank seines Charismas und seiner Selbstüberzeugung – Hauptmann einer Räuberbande in den böhmischen Wäldern. Doch was als Revolution gegen ein verkrustetes System gedacht war, entwickelt sich immer mehr zu Mord, Brandschatzung und anderen Formen der Gewalt.

Währenddessen spinnt Franz Moor, der zuhause gebliebene jüngere Bruder, dort eine Intrige nach der nächsten. Seine Ziele: Den alten Vater ins Grab bringen, zuvor den Bruder enterben lassen, damit die Macht als Erstgeborener an sich reißen und nicht zuletzt: die zurückgelassene Geliebte Karls, eine junge Frau mit dem sprechenden Namen Amalia von Edelreich, verführen. Doch auch Franz' Pläne entwickeln sich anders als gedacht: Er, der sich selbst für ultimativ hässlich, aber auch ultimativ intelligent hält, verwickelt sich in seinen eigenen Ränken – am Ende wird er wahnsinnig und tötet sich selbst.

Eine Besonderheit des Stückes ist, dass sich die beiden Brüder (beide können als ins Extreme gesteigerte Karikaturen von Idealismus und Zynismus interpretiert werden) niemals auf der Bühne begegnen. Es wird nicht miteinander, sondern nur übereinander gesprochen. Die einzige reale Verbindung besteht über die Figur der Amalia, die mit beiden Szenen zu spielen hat und – auf unterschiedliche Weise – unter beiden Brüdern leidet.

Die Inszenierung des Mon-Theaters verlegt das Geschehen in die Manege eines Zirkus: Dort wird Vater Moor zu einem vielstimmigen Chor, versucht sich Franz als Direktor und Dompteur des Geschehens, dort werden Karl und seine Räuber zu gruseligen Clowns. Und Amalia? Die kämpft, 241 Jahre nach der Uraufführung, weiterhin darum, ihr „schwärmerisches Ideal“ (Schiller) der absoluten reinen Liebe hochzuhalten. Bei Schiller wird sie, nachdem sie sich erfolgreich den Angriffen von Franz erwehrt hat, am Schluss von ihrem „Geliebten“ Karl getötet. Ob die Geschichte heute anders enden kann?

Wir wünschen Ihnen einen spannenden Theaterabend!